

## FACHBEITRAG

*Der Ausstellungsraum zur Psychatriehistorie im Schussenrieder Kloster vervollständigt nicht nur die Darstellung der Nutzungsgeschichte, sondern leistet auch einen weiteren wichtigen Beitrag zur Entigmatisierung der heutigen Psychiatrie.*



# Historische Forschung mit Breitenwirkung

Die Forschungseinheit „Geschichte und Ethik in der Medizin“ des ZfP Südwürttemberg wurde vor wenigen Jahren als Teil der Versorgungsforschung am Standort Weissenau gegründet. Mittlerweile hat sie sich etabliert und ist zu einer festen, sich ständig weiterentwickelnden Forschungsinstitution in Südwürttemberg geworden.



*Die derzeitige Wechselausstellung im Württembergischen Psychatriemuseum in Zwiefalten bezieht sich auf die Zeitgeschichte einer Thurgauer psychiatrischen Klinik und wurde von den schweizerischen Nachbarn ausgeliehen.*

Die Aufarbeitung der eigenen Unternehmensgeschichte gehört vielerorts bereits zur Tradition. In der Geschäftsleitung der oberschwäbischen

psychiatrischen Einrichtungen ging man jedoch noch einige Schritte weiter: Geschäftsführer Wolfgang Rieger, der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Paul-Otto Schmidt-Michel und Prof. Dr. Tilman Steinert, Leiter der Versorgungsforschung, stellten ein Arbeitsumfeld zur Verfügung, das historische Forschung auf einem hohen akademisch-wissenschaftlichen Niveau nach universitären Standards möglich macht.

In der historischen Forschungsarbeit des Bereichs treten drei Bereiche hervor: Zum einen die Publikation eigener historisch-wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften sowie die Veröffentlichung von Monographien und Herausgeberschaften zu medizinisch-historischen Themen. Die jüngste

Publikation, ein Vergleich von Psychiatriegeschichte in unterschiedlichen Nationen, ist soeben unter dem Titel „Transnational Psychiatries. Social and cultural histories of psychiatry in comparative perspective“ (herausgegeben von Waltraud Ernst und Thomas Müller) in Newcastle erschienen.

### Psychiatriegeschichte erfahrbar machen

Ein zweites Arbeitsfeld ist die Museologie. Dazu zählen das hauseigene Württembergische Psychatriemuseum in Zwiefalten sowie die in diesem Frühjahr 2010 im Neuen Kloster Bad Schussenried eröffnete Dauerausstellung zur Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Schussenried. Das kleine, aber hochinteressante Zwiefalter Psychatriemuseum zeigt neben dauerhaft installierten Exponaten immer auch eine aktuelle Wechselausstellung, die entweder im Forschungsbereich selbst konzipiert und erarbeitet wurde, oder von anderen medizinisch-historisch

### „Von der Seelsorge zur Seelensorge“

„Verborgene Pracht - Vom Leben hinter Klostermauern“ ist der Titel einer Dauerausstellung, die im neu eingerichteten Museum im Kloster Schussenried gezeigt wird. Ein Schwerpunkt der Ausstellung befasst sich mit der Königlichen Heil- und Pflegeanstalt Schussenried, die von 1875 an psychisch erkrankte Menschen hier behandelte. Initiiert und erstellt wurde die Ausstellung vom Forschungsbereich Geschichte und Ethik in der Medizin und dem ehemaligen Ärztlichen Direktor des ZfP Bad Schussenried, Dr. Hans-Otto Dumke. Die zahlreichen Exponate und das vielfältige historische Bildmaterial stammen aus dem hauseigenen Fundus der Landespsychiatrien. Dargestellt und thematisiert werden die unterschiedlichsten Aspekte aus der Psychiatriegeschichte von der Unterbringung der Patienten über ihre körperliche Versorgung bis hin zu den vielgestaltigen Therapieformen, Freizeitangeboten und Arbeitsmöglichkeiten. Den Besuchern werden alle Möglichkeiten, die der „Rettung der Seele“ dienlich waren und es zum Teil noch immer sind, nach modernen museumspädagogischen Konzepten nahegebracht. Zum Einsatz kommt dabei auch ein Audio-Guide, in dem fünf verschiedene, fiktive Patientengeschichten zu hören sind, die jeweils eine Epoche der Psychiatriegeschichte repräsentieren. Ebenfalls präsent ist die unrühmliche, beklemmende Zeit des sogenannten Dritten Reichs der Nationalsozialisten. Berührend ist die Fragestellung am Ende der Ausstellung zur Psychiatrie: „Was bleibt?“ - vom Menschen, vom Individuum und seiner Persönlichkeit.

[www.wuerttembergisches-psychiatriemuseum.de](http://www.wuerttembergisches-psychiatriemuseum.de)

[www.kloster-schussenried.de](http://www.kloster-schussenried.de)

[www.schloesser-und-gaerten.de](http://www.schloesser-und-gaerten.de)

arbeitenden Häusern, Museen und Gedenkstätten entliehen wurde. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen historisch forschenden Einrichtungen werden groß geschrieben. So wird auch das in Gründung begriffene Badische Psychiatriemuseum in der ehemaligen Heilanstalt Illenau bei Achern mit Expertise aus dem ZfP Südwürttemberg unterstützt und begleitet werden.

Intensiv betrieben wird zudem die sogenannte Breitenbildung. Dazu zählen unter anderem der jährliche Gedenktag an die Opfer des Holocausts am 27. Januar, die Organisation des Arbeitskreises Psychiatriegeschichte Baden-Württemberg so-

wie Vorträge in Schulen, bei wissenschaftlichen Tagungen oder in interessierten Kreisen. Vor kurzem organisierte der Fachbereich die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Nervenheilkunde (DGGN), bei der nationale und internationale Gäste ihr



Fachwissen über die Geschichte der Psychiatrie austauschten.

Ein besonderes Anliegen ist es, nicht nur Fachpublikum an den aktuellen Forschungen teilhaben zu lassen, sondern auch die breite Öffentlichkeit zu informieren und in die aktuelle Diskussion mit einzubeziehen. Auf diese Weise findet Wissen zur Medizingeschichte Eingang in unterschiedliche Bevölkerungskreise.

Für das Jahr 2012 werden bereits jetzt neue, vielversprechende Projekte gebahnt: Um das 200-jährige Jubiläum der ehemaligen Königlich-württembergischen Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten gebührend zu begehen, wird das dort befindliche Psychiatriemuseum nicht nur als Gebäude grundlegend renoviert und die beherbergte Dauerausstellung völlig überarbeitet, es soll darüber hinaus auch eine Buchpublikation mit neuesten Forschungsbeiträgen aus laufenden Projekten zur historischen Forschung in Zwiefalten entstehen.

*Dr. Thomas Müller und  
Dr. Uta Kanis-Seyfried*

*Ein großer Vorteil bei der Aufarbeitung der Geschichte in der Medizin besteht in den multidisziplinären Forschungsansätzen: Thomas Müller, Leiter des Fachbereichs Geschichte und Ethik in der Medizin ist promovierter Mediziner/Magister der Geschichts- und Kulturwissenschaften. Seine Mitarbeiterin, Uta Kanis-Seyfried, ist promovierte Empirische Kulturwissenschaftlerin, Germanistin und Politologin. Sie nähern sich den vielgestaltigen Aufgaben mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Methoden und stellen die Ergebnisse der Forschungsprojekte in ihren vielen Facetten vor.*